

Wenn Barbie nicht mehr beste Freundin ist

Spielzeugmarkt der kath. Gemeinde Blankenstein

Teddybär und Puppenwagen, Sindbad-Bücher und Rollschuhe – alles, was im eigenen Haushalt nicht mehr gebraucht wird, kann für andere noch eine Freude sein. Im und am kath. Gemeindehaus Blankenstein ist eine Menge Trödel zu finden. Kinder sitzen draußen auf einer Wolldecke und verkaufen ihre Puppen. Eltern haben drinnen ihr Lager aufgeschlagen, verkaufen Spielzeuge, mit denen ihre Kinder nicht mehr spielen wollen – oder Kleider, die nicht mehr passen.

Hinter dem Flohmarkt steckt ein guter Zweck. „Wir machen das zur Erhaltung des Hauses“, sagt Gabi Kämper vom Förderverein. 31 Tische wurden vermietet. „Jeder konnte für zwei Euro Standmiete mitmachen.“ Was die Trödler verkaufen, ist für die eigene Tasche. Mietgeld und die Einnahmen durch Essen und Trinken kommen dem Gemeindehaus zugute.

Einsatz für die Erhaltung ihrer Gemeinde zeigt der Förderverein oft. „Wir haben schon Waffeln verkauft oder bieten Kuchen auf der Pflingstkirme an“, erzählt Kämper.

Bernd Bahrenberg (41) ist ebenfalls Gemeindeglied. Er nutzt das Angebot zu verkaufen, weil er die Aktion gut findet. „Alle gewinnen: der Förderverein und man selbst.“ An seinem Stand liegen bunte T-Shirts seiner Kinder. Ein Bobbycar oder Spiele bietet er an. „Eben alles, was sich über die Jahre angesammelt hat.“

Maren (8) übt sich als kleine Verkäuferin. „Die Spielsachen standen nur in der Ecke rum, ich habe nicht mehr damit gespielt“, erzählt sie. Brettspiele, Kassetten und Barbies liegen auch auf Monas (10) Decke. „Mir fiel es nicht schwer, mich von ihnen zu trennen, wir ziehen bald um und einige Sachen müssen raus“, sagt sie, „ich freue mich, wenn andere mit ihnen glücklich sind.“ le



Abschied von den alten Barbiepuppen: Mona (10) auf ihrem Verkaufsteppich am Gemeindehaus Blankenstein. Foto: Fischer